

Ein anderer Blick auf eine uns fremde Welt in Europa

Im Rahmen des Europatags, der am 9. Mai 2018 stattfand, besuchte eine interessierte Gruppe Berufsmaturanden des BBZ Olten die Botschaft der Republik Bulgarien in Bern. Dabei durften die Lernenden einen Einblick in ein Land bekommen, das noch von niemandem der Anwesenden besucht wurde.

Die Botschafterin, Frau Dr. Meglena Plugtschiewa, liess es sich an diesem Morgen nicht nehmen, die Delegation aus Olten persönlich in Empfang zu nehmen. Der Kontakt zu jungen Berufsleuten liegt ihr besonders am Herzen, wie sie dann auch betonte. Eines der wichtigen Projekte der Botschaft ist es, das duale Bildungssystem der Schweiz in Bulgarien zu etablieren, auch um die hohe Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen und Perspektiven aufzubauen.

Zu Beginn des Morgens erfuhren wir aus der Präsentation zuerst Fakten zur Europäischen Union. Beeindruckt haben dabei vor allem die 24 Amtssprachen im Parlament, die simultan übersetzt werden, damit die noch 28 Mitgliedstaaten folgen können. Die Details zu einem uns fast ganz fremden Land kamen danach. Die delicate Lage Bulgariens in Europa, die heterogene Bevölkerungsgruppe oder die komplexe Geschichte des Landes brachte allen viel neues Wissen. Das Bulgarien der Gegenwart hat nun die EU-Ratspräsidentschaft innen und nimmt sich viel vor: jung, modern, tolerant und zukunftsorientiert.

Nach diesen Ausführungen der Botschafterin standen dann die Fragen der Lernenden im Zentrum. Vom Rahmenabkommen der Schweiz mit der EU und dem Zusammenhang mit dem Brexit bis hin zu den wirtschaftlichen Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und Bulgarien, die Botschafterin gab bereitwillig Auskunft und legte die Sicht Bulgariens dar. Auch zu heikleren Fragen wie der Migrationspolitik und den sicheren Grenzen oder wie Bulgarien die Steuerpolitik im Rahmen der EU gestalte, um konkurrenzfähig zu sein antwortete die Gastgeberin in perfektem Deutsch.

Zum Schluss stand dann wieder der Beruf im Fokus: Wie kommt das Modell der dualen Bildung nach Bulgarien oder welchen Weg muss jemand überhaupt einschlagen, um Botschafterin zu werden. Denn besonders den Frauen war aufgefallen, dass fünf der sechs Mitarbeitenden weiblich sind. Für Bulgarien sei das überhaupt nicht aussergewöhnlich und die Botschafterin ermunterte den weiblichen Teil der Gäste, selber aktiver zu werden und die Zukunft im eigenen Land mitzugestalten.

